

SONDERAUSGABE ZUM WTT YOUNG LEADER AWARD 2016

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG
SCHMERIKON · CHUR · FRAUENFELD · ARBON

Wir holen und bringen auch Ihren Lastwagen,
Omnibus oder Transporter kostenlos.



thomann.com



Die grosse Award-Show

«Einzigartig» hiess das Motto, grossartig präsentierten sich die Wirtschaftskapitäne der nächsten Generation. 4

Award für Marktforschung

Mit einer Kundennutzenanalyse für die Oertli Instrumente holt sich ein Team die begehrte Trophäe. 12

Award für Managementkonzeption

Die Konzeption der finanziellen Steuerung für Büchler Reinli + Spitzli beschert den Sieg. 24

LEBENSRAUM GESTALTEN

Bewusst leben heisst, sich intensiv mit seinem Umfeld auseinanderzusetzen. Neuem offen begegnen, etwas bewegen, das Richtige tun. Man verändert sich, sein Leben – mit Leichtigkeit und Freude am Detail. Ankommen, zuhause sein, sich wohlfühlen, umgeben von Objekten, die zu guten Freunden werden und Geschichten erzählen. Bauwerk ist ein Ausdruck dieser Lebensart und gleichzeitig nachhaltige Basis. www.bauwerk-parkett.com



BAUWERK®
Parkett



SPECIAL zum WTT YOUNG LEADER AWARD 2016

Magazin LEADER
MetroComm AG
Bahnhofstrasse 8
Postfach 1235
9001 St. Gallen
Telefon 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
leader@metrocomm.ch
www.leaderonline.ch

Verleger: Natal Schnetzer

Redaktion: Pascal Tschamper
ptschamper@metrocomm.ch

**Autoren in
dieser Ausgabe:** Nathalie Schoch

Fotografie: Daniel M. Frei
Andreas Widmer
Nadja Jenny
Gian Kaufmann
Bodo Rüedi

**Herausgeberin,
Redaktion
und Verlag:** MetroComm AG
Bahnhofstrasse 8
9001 St. Gallen
Tel. 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
www.leaderonline.ch
www.metrocomm.ch
leader@metrocomm.ch

Geschäftsleitung: Natal Schnetzer
nschnetzer@metrocomm.ch

**Verlags- und
Anzeigenleitung:** Oliver Iten
oiten@metrocomm.ch

**Marketingservice/
Aboverwaltung:** Fabienne Schnetzer
info@metrocomm.ch

Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben

Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x
jährlich mit Ausgaben
Januar/Februar, März, April,
Mai, Juni, August, September,
Oktober, November/Dezember,
zusätzlich 20 Special-Ausgaben

Gestaltung/Satz: Béatrice Lang
blang@metrocomm.ch

Produktion: Schmid-Fehr AG, Goldach

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum
eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung
des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

ISSN 1660-2757

metro
comm

Einzigartige Leistungen

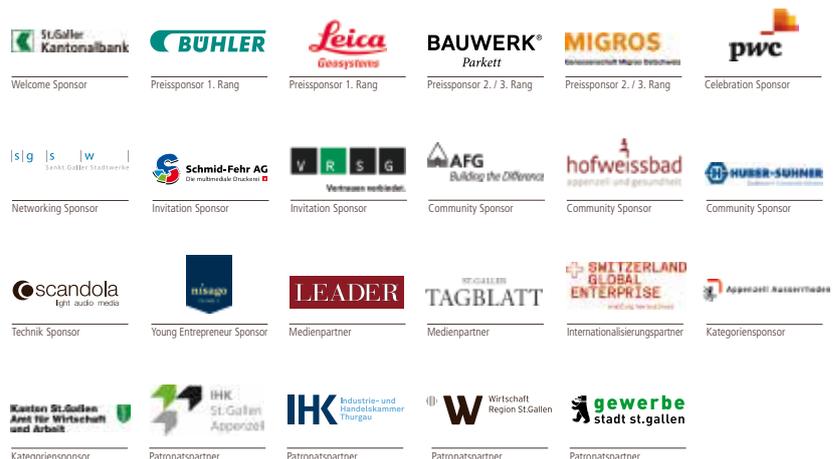
«Einzigartig»: Mit Genugtuung und grosser Freude stelle ich fest, dass das diesjährige Motto des WTT YOUNG LEADER AWARD der FHS St.Gallen voll ins Schwarze trifft! Auch dieses Jahr sind unter den 60 Praxisprojekten die drei herausragendsten in Marktforschung und Managementkonzeption ausgezeichnet worden. Es ist inspirierend, junge Menschen zu sehen, die offenbar in einer Disziplin so einzigartig sind, dass die Wirtschaft sie auszeichnen will. Ein Unternehmen sponsert nur Preise für eine Hochschule, wenn diese einen guten Ruf hat und die Preisträgerinnen und Preisträger die hohen Erwartungen auch erfüllen. Mit dem System von Praxisprojekten versteht es die FHS meisterhaft, an der Schnittstelle von Wirtschaft und Bildung die richtigen Akteure zusammenzuführen und den Nutzen für beide Seiten zu maximieren. Mein Dank gilt hier deshalb auch den Firmen, die sich für die Praxisprojekte zur Verfügung stellen.

Der FHS gelingt es mit dem WTT YOUNG LEADER AWARD, sich von anderen Hochschulen abzuheben, was im zunehmenden Konkurrenzkampf der Bildungsinstitutionen um die besten Studierenden von grosser Wichtigkeit ist. Einzigartig ist dieser Award aber auch für unseren Wirtschafts- und Bildungsstandort: Inzwischen zum neunten Mal verliehen, ist der Award zu einer festen Grösse unter den Bildungsanlässen in der Ostschweiz geworden. Dies hilft uns wiederum in der Bildungspolitik, wenn es darum geht, Skeptiker von Investitionen in die Bildung, in neue Studiengänge und in Bauprojekte zu überzeugen. Denn die exportstarke Industrie im Kanton ist angewiesen auf die bestausgebildeten Fachleute und Spezialisten, welche die FHS hervorbringt.

Den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern und auch allen anderen FHS-Projektteams gratuliere ich ganz herzlich. Ich bin stolz auf Ihre einzigartigen Leistungen!

Regierungsrat Stefan Kölliker
Vorsteher des Bildungsdepartements
Kanton St.Gallen

Sponsoren



Einzigartig ist gut, grossartig ist besser

Was bedeutet «einzigartig»? Diese Frage stellten sich am Montag, 26. September, nicht nur die sechs nominierten Projektteams des WTT YOUNG LEADER AWARD 2016 der Fachhochschule St.Gallen, sondern auch Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft.

Der WTT YOUNG LEADER AWARD 2016 stand unter dem Leitthema: «einzigartig». Ein Adjektiv, das am Montag, 26. September, in der Tonhalle zu reden gab: Was bedeutet schon, «einzigartig» zu sein? Sebastian Wörwag, Rektor der Fachhochschule St.Gallen, stellte die Einzigartigkeit gleich zu Beginn des Abends infrage. «Welcher der 65 000 gebauten Kirchtürme in Italien ragt noch heute heraus?» Seine Antwort: Der schiefe Turm von Pisa. «Er konnte sich durch seine Schrägheit bis heute behaupten.» Die Einzigartigkeit allerdings könne sehr einsam machen, daher plädiere er vielmehr auf Grossartigkeit. Das passe auch viel besser zu den Studierenden, die für den WTT YOUNG LEADER AWARD 2016 nominiert sind: «Denn wir sind stolz, was sie Grossartiges geleistet haben.»

«Man soll sich selbst bleiben und darf nicht zum Kopisten werden.»

Fleiss zahlt sich aus

Grossartig war die Leistung der 60 Projektteams mit Sicherheit, denn sie haben sich neben ihrem Studium für die Anliegen verschiedener Unternehmen eingesetzt. Doch wie in jedem hart umkämpften Markt hat der eine oder andere die Nase etwas weiter vorn. Und so können nur diese gewinnen. Im Falle des WTT YOUNG LEADER AWARD sind es sechs Projektteams, drei in der Kategorie Marktforschung, drei in Managementkonzeption. Über 1000 Arbeitsstunden haben sie in ihre Projekte gesteckt. Sie haben analysiert, geforscht, diskutiert, erarbeitet und geprüft. Immer wieder. Bis ins letzte Detail. Dass sich solcher Fleiss lohnt, weiss auch Regierungsrat Stefan Kölliker. «Genau solche Leute wie die Studierenden in diesem Saal braucht die Wirtschaft.»

Sich vom Mainstream abgrenzen

Auch Klauspeter Nüesch weiss, dass einem der Erfolg nicht in den Schoss gelegt wird: Der diplomierte Architekt und Verwaltungsratspräsident der internati-

onal tätigen Nüesch Development hat gewaltige Projekte aus dem Boden gestampft, von denen die Menschheit wohl auch noch weit nach seinem Tod etwas haben wird. So zum Beispiel das Shoppingcenter Westside in Bern, das über die Autobahn gebaut wurde. Oder Greencity Zürich, den Sitz von Roche in Sao Paolo und wer weiss, vielleicht wird das «scheussliche Güterbahnhof-Loch» in St.Fiden – wie der St.Galler Architekt es nennt – in ein paar Jahren auch von ihm gestopft. Im Moment träumt er noch davon, aber er durfte Stadtpräsident Thomas Scheitlin immerhin schon mal einen ersten groben Entwurf seiner Idee präsentieren. «Mit Mainstream kann man nichts bewegen», ist sich Nüesch sicher. So rät er dem Nachwuchs, Vorurteile abzubauen, das Problem zu verstehen versuchen, es offen anzugehen und vor allem den Mut zur Lösung zu haben. Auch wenn man da und dort damit anecke. «Wenn man der Welt etwas Sinnvolles hinterlässt, ist man einzigartig.»

Top-Leistungen mit Zukunftspotenzial

Ob die nominierten Projektteams einzigartig sind, wird sich wohl erst in Zukunft erweisen. Der WTT YOUNG LEADER AWARD ist zumindest ein Schritt in diese Richtung. Und so waren denn auch alle gespannt auf die Verkündung. In der Kategorie Marktforschung gewann das Team für Oertli Instrumente AG in Berneck: Unter dem Titel «Kundennutzen im Fokus» haben die sechs Teammitglieder eine globale Kundennutzenanalyse erstellt und den Auftraggeber mit den Mitbewerbern verglichen. Dazu haben sie eine weltweite Kundenbefragung mit zwölf Kriterien gemacht und sowohl die Schwächen als auch die Stärken für Oertli herauskristallisiert. «Es waren sensationelle Projekte dabei, doch letztlich ist das Gewinner-Team einfach herausgestochen. Sie haben eine Top-Leistung gezeigt, die Zukunftspotenzial hat», sagt Klaus Brammertz, Jurymitglied und CEO der Bauwerk Boen Group in St.Margrethen. Auch Thomas Bosshard, Leiter Marketing und Verkauf bei Oertli Instrumente, ist begeistert: «Wir haben viel Arbeit vor uns, gerade im Service. Zu dieser Erkenntnis führte uns das Projektteam.»

Von der Praxisarbeit profitieren alle

Grossartig war auch die Leistung des Gewinner-teams in der Kategorie Managementkonzeption. Und zwar für die Bächler Reinli + Spitzli AG, Flawil: Das sechsköpfige Team analysierte den gesamten Auftragsentwicklungsprozess, definierte daraus acht Handlungsfelder und erstellte ein Soll-Ist-Konzept. Andreas Scherrer freut sich über das Ergebnis, das bereits im Betrieb angewendet wird. «Dank des Projektteams können wir jetzt viel effizienter handeln und nachhaltiger planen», so der Inhaber. «Es war eine extrem intensive Zeit, aber wir haben in dieser Zeit auch viel profitiert», sagt Projektleiter Johannes Grob.

Sich selbst bleiben und auf Qualität setzen

Letztlich lässt sich die Frage nicht so leicht beantworten, ob man in der Wirtschaft einzigartig, grossartig, kreativ oder sogar ein bisschen schräg sein muss.

Vielleicht ist es eine Mischung aus allem. Aber auf jeden Fall sollte man sich selbst bleiben und nicht zum Kopisten werden, findet die Thurgauer Regierungsrätin Carmen Haag. «Der heutige Abend hat mich darin bestätigt, dass Qualität mehr zählt als Volumen. Die Nacht gehört Ihnen, liebe Preisträgerinnen und Preisträger. Sie haben sich diese mehr als verdient.» Mit einer rauschenden Party, glücklichen Gewinnern und bekannten Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik endete der WTT YOUNG LEADER AWARD 2016 mit einem Rekord von 725 Anmeldungen. Das fanden wohl alle grossartig – und Peter Müller, der Leiter Wissenstransfer WTT-FHS, fand das mit Sicherheit einzigartig.

Text: Nathalie Schoch

Bild: Daniel M. Frei





Die Jury – engagiert für den Wirtschaftsnachwuchs

Ostschweizer Führungskräfte bewerten die besten Projekte in Marktforschung und Managementkonzeption. Die Jury entscheidet unabhängig nach zwei Beurteilungskriterien: analytische und konzeptionelle Substanz sowie Werthaltigkeit und Erfolgspotenzial für die Praxis.



Christof Oswald,
Head of Human Resources
Bühler AG, Uzwil;
Preissponsor 1. Rang
Marktforschung



Thomas Harring,
Dipl.-Kfm. techn. COO/CFO
Leica Geosystems AG, Heerbrugg;
Preissponsor 1. Rang
Managementkonzeption



Klaus Brammertz,
Dipl.-Kfm., CEO Bauwerk
Boen Group, St. Margrethen;
Preissponsor 2./3. Rang
Marktforschung



René Frei,
Leiter Direktion Personelles,
Genossenschaft Migros
Ostschweiz, Gossau;
Preissponsor 2./3. Rang
Managementkonzeption



Bruno Räss,
lic. oec. HSG, Partner PwC,
St. Gallen; Celebration-
Sponsor



Prof. Dr. Sebastian Wörwag,
Rektor FHS St. Gallen



Prof. Dr. Sibylle Minder Hochreutener,
Leiterin Fachbereich
Wirtschaft, Prorektorin
FHS St. Gallen

Das Juryreglement ist einsehbar auf www.fhsg.ch/praxisprojekte



DE MARTIN
Quality first®

**OBERFLÄCHEN
MIT INNEREN
WERTEN**

De Martin AG Surface Technology
Froheggstrasse 34, CH-9545 Wängi
www.demartin.com



RISIKO KANN
IHRE ANLAGEN
BEFLÜGELN.
ODER ES KANN SIE
SCHMÄLERNUM.
ES ZU MEISTERN,
MÜSSEN SIE SEINE
ZWIESPÄLTIGKEIT
VERSTEHEN.

Eine sorgfältige Risikoüberwachung bildet den Kern unseres Anlageprozesses.

Sie ist untrennbar mit der Suche nach Performance verbunden.

Doch nur, wer die Widersprüchlichkeit des Risikos durchschaut, kann es erfolgreich meistern.

Nur über seinen widersprüchlichen Charakter können wir uns das Potenzial von Risiko zunutze machen und seine Gefahren kontrollieren.

Das scheint nicht jedem zu gelingen.

carmignac.ch



Weitere Informationen erhalten Sie bei unserem lokalen Team:

Carmignac Schweiz AG, Talstrasse 65, 8001 Zürich, Tel: +41 (0)41 560 66 00

FÜR Werbezwecke - Dieses Dokument darf weder ganz noch teilweise ohne vorherige Genehmigung durch die Verwaltungsgesellschaft reproduziert werden. Es stellt weder ein Zeichnungsangebot noch eine Anlageberatung dar. In diesem Dokument enthaltene Informationen können unvollständig sein und ohne Vorankündigung geändert werden. CARMIGNAC GESTION 24, place Vendôme - 75001 Paris Tél : (+33) 01 42 86 53 35 - Fax : (+33) 01 42 86 52 10 Vermögensverwaltungsgesellschaft (AMF-Zulassungsnummer GP 97-08 vom 13/03/1997). Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 15.000.000 Euro - Handelsregister Paris B 349 501 676 CARMIGNAC GESTION Luxembourg City Link - 7, rue de la Chapelle - L-1325 Luxembourg Tel : (+352) 46 70 60 1 - Fax : (+352) 46 70 60 30 Tochtergesellschaft der Carmignac Gestion. OGAW-Verwaltungsgesellschaft (CSSF-Zulassungsnummer vom 10/06/2013). Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 23.000.000 Euro

St.Gallen
Bodensee
Area



more for less

I love
Ostschweiz.



International war die Ostschweiz schon immer. Dank uns aber noch etwas mehr.

Die St.GallenBodenseeArea ist eine offizielle Zusammenarbeit der Standortpromotionen der Kantone St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden. Wir betreiben gemeinsam internationale Standortpromotion und Ansiedlungsunterstützung für den drittgrössten Wirtschaftsraum der Schweiz. Wir positionieren den Wirtschaftsraum in ausgewählten Märkten und Clustern und akquirieren internationale Unternehmen. Damit tragen wir bei zum Wachstum unserer Wirtschaft und zum Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen.

St.GallenBodenseeArea | Davidstrasse 35 | CH-9001 St.Gallen | Switzerland | Telefon +41 58 229 64 64 | invest@sgba.ch | www.sgba.ch



«Sind unsere Prozesse so schlank, wie es Bürger erwarten dürfen?»

Die Direktion Schule und Sport der Stadt St.Gallen stellt sich neu auf. Studierende der Fachhochschule St.Gallen (FHS) konzipierten deshalb den Aufbau und die Abläufe für die neue Dienststelle «Infrastruktur». Im Interview erklärt Stadtrat Markus Buschor, weshalb es diese Reorganisation braucht, und was er von den Studierenden erwartet.

Markus Buschor, ihre Direktion Schule und Sport hat ein Praxisprojekt in Auftrag gegeben, um den Aufbau und die Abläufe einer neuen Dienststelle zu konzipieren. Was erwarteten Sie von den Studierenden?

Für uns ist es wichtig, eine Aussensicht zu erhalten. Wir schaffen eine neue Dienststelle «Infrastruktur» auf der grünen Wiese. Sie entsteht im Zuge unserer Reorganisation. Ich erwarte, dass die Studierenden mit den offenen und wachen Augen junger Menschen an die Aufgabe herangehen. Dass sie das Knowhow aus ihrem Studium nun in der Praxis anwenden. Die Studierenden sind wahrscheinlich näher an der Thematik als wir. So können sie den Ball von uns aufnehmen und zurückspielen. Ich hoffe dabei auf eine kritische Aussensicht und eine Vielfalt von Inputs, die wahrscheinlich nicht zustande kommen würde, wenn wir das Projekt bearbeiten würden.

«Wir sind eine Verwaltung, die versucht wie eine Firma zu funktionieren, weil sie das muss und vielfältige interne und externe Kundenbeziehungen hat.»

Gehört der Aufbau der Dienststelle zum Gesamtprojekts «Futura» der Stadt St.Gallen? Können Sie dieses kurz erklären?

Futura ist ein gesamtstädtisches Projekt. Der Stadtrat hat sich gefragt: Wie müssen wir die Strukturen und Prozesse der Stadtverwaltung organisieren, damit wir den Herausforderungen gewachsen sind, denen wir uns künftig stellen müssen? Dabei geht es nicht nur um finanzielle Herausforderungen, sondern auch um berechnete neue oder veränderte Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern. Dafür müssen wir bereit sein. Wir müssen beweglicher reagieren können auf Ansprüche von aussen. Im Zusammenhang mit Futura wollte ich prüfen, ob die Strukturen der Di-

rektion Schule und Sport noch zeitgemäss sind. Sind die Prozesse so schlank, wie es die Bürgerinnen und Bürger erwarten dürfen? Wir sehen uns als Dienstleisterin, nicht nur als Verwalterin. Wer bei uns anknüpft, soll hören: «Was benötigen sie von uns?» Und nicht: «Was wollen Sie denn schon wieder?» Diese Überprüfung ist aber kein Teilprojekt von Futura, sondern ein internes Projekt unserer Direktion, das wir im Auftrag des Stadtrates weiterverfolgen.

Welche Ziele sind damit verbunden?

Die Frage lautet: Wie können wir unsere Aufgaben künftig möglichst gut lösen? Wie erbringen wir unsere Leitungen effektiv (die richtigen Dinge tun) und effizient (die Dinge richtig tun)? Dabei wollen wir uns an unseren Kernaufgaben orientieren. Beispielsweise orteten wir beim Schulamt ein sehr breites Aufgabenspektrum. Also fragten wir uns, was zu den Kernaufgaben des Schulamts gehört. Das machten wir für alle vier Dienststellen der Direktion. Wir wollen damit zeitgemässe Prozesse und Strukturen schaffen.

Wo steht das Projekt aktuell?

Der Stadtrat hat im Februar 2016 das Grobkonzept zur Kenntnis genommen. Danach hatten wir grünes Licht um das Detailkonzept auszuarbeiten. Die aktuellen und künftigen Dienststellenleitenden – letztere sind jetzt noch Projektleitende – sind jetzt beauftragt, den Aufbau und die Abläufe ihrer Dienststellen zu definieren. Dabei ging es um Personalfragen, um Stellenbeschreibungen und so weiter. Wer arbeitet mit welchem Pensum an welchem Auftrag?

Das tönt nach tiefgreifenden Veränderungen ...

Ich verwende gerne folgendes Bild: Es ist keine Operation am offenen Herzen, aber mehr als nur Schönheitschirurgie. Es gibt teilweise tiefgreifende Veränderungen. Das Beispiel des Praxisprojektes zeigt: Wir schaffen eine neue Dienststelle, die es bisher nicht gab. Zudem gibt es auch für die bisherigen Dienststellen in den Bereichen Schule, Sport und Jugend-

Stadtrat Markus Buschor:

«Ich schätze den Austausch mit den Studierenden.»



arbeit Veränderungen. Das Sportamt wird neu aufgestellt, erhält einen neuen inhaltlichen Schwerpunkt. Und das Schulamt wird einiges schlanker.

Wie sind Sie zum Schluss gekommen, dass es eine Dienststelle Infrastruktur braucht?

Ausgegangen sind wir wie bereits erwähnt von unseren Kernaufgaben. Daraus haben wir eine Grobstruktur abgeleitet. Dabei merkten wir, dass es Themen gibt, bei denen es Doppelpurigkeiten gab, wo das Know-how heute auf verschiedene Dienststellen verteilt ist – wie beispielsweise bei der Infrastruktur.

Worin besteht die grosse Herausforderung für die Studierenden?

Die Komplexität der Direktion Schule und Sport ist relativ hoch. Das hängt mit den vielen verschiedenen Fachbereichen zusammen, die wir unter einem Dach vereinigen. Es ist nicht einfach herauszufinden, welche Prozesse zwischen diesen Fachbereichen stattfinden. Zudem sind wir eine Verwaltung, die versucht, wie eine Firma zu funktionieren, weil sie das muss, weil sie vielfältige interne und externe Kundenbeziehungen hat. Aber es gibt auch politische Abläufe – Momente, in denen eine Verwaltung nicht einfach losarbeiten kann, weil eben die Politik hineinspielt.

Wie haben Sie die Studierenden erlebt während des Projekts?

Sie haben ein Interview mit mir geführt und waren sehr gut vorbereitet. Es ging um eine Bestandsaufnahme, um herauszufinden, was wir tun. In welcher Kultur arbeiten wir? Ansonsten ist Andreas Horlacher Projektleiter. Ich stelle fest, dass bei diesem Projekt viel Austausch stattfindet. Das hilft beiden Seiten – uns und den Studierenden – um zu guten Ergebnissen zu gelangen. Natürlich war ich dann auch bei der Schlusspräsentation dabei.

Wie geht es weiter, wenn das Praxisprojekt beendet ist? Werden die Resultate direkt umgesetzt?

Das Konzept eins zu eins umzusetzen, wäre vermessenen. Diesen Druck wollen wir den Studierenden auch nicht auferlegen. Die Idee ist, dass die neue Dienststelle mit ihren wesentlichen Prozessen sowie eine mögliche Aufbauorganisation als Grobskizze mit grundsätzlichen Überlegungen vorliegt. Daran werden anknüpfen, die Grundlage weiter ausarbeiten und dann umsetzen. Die Bereitschaft unseres Teams, sich gemeinsam auf diesen Weg zu machen, ist gross. Das ist wichtig.

Ein funktionierendes Team mit Engagement

Sie überzeugten die Jury mit einer Kundennutzenanalyse für die Oertli Instrumente AG in Berneck: Projektleiter Marco Otti und das Team mit Manuel Bayer, Ramon Beerli, Matthias Nideröst und Raffaele Vignacastrisi. Im Interview verraten sie ihre Erfolgsrezepte.

IHK-Direktor Dr. Kurt Weigelt empfing die Young Leaders Ramon Beerli, Marco Otti, Matthias Nideröst, Manuel Bayer, Raffaele Vignacastrisi (v.l.n.r.) im «Haus der Wirtschaft».

Herzliche Gratulation zum Sieg! Habt Ihr schön gefeiert?

Marco Otti: Danke! Wir waren positiv überrascht. Klar wird das gefeiert!

Ramon Beerli: Zuerst in der Tonhalle mit Angehörigen, dem Kunden und dem Coach. Später ging es dann noch in eine Bar in St.Gallen. Mit dem Preisgeld wollen wir uns noch einen Ausflug gönnen.

Was gab Eurer Meinung nach den Ausschlag?

Matthias Nideröst: Wir haben die Extrameile nicht gescheut.

Manuel Bayer: Jeder hat andere Stärken und konnte diese einbringen.

Raffaele Vignacastrisi: Wir haben wissenschaftliche Ansätze nicht nur übernommen, sondern exakt auf unsere Arbeit zugeschnitten. Das macht sie einzigartig.



Wie habt Ihr die Award-Verleihung erlebt?

Ramon Beerli: Wie eine kleine Oscar-Verleihung.

Marco Otti: Das Award-Referat von Klauspeter Nüesch war spannend. Alles ist sehr professionell organisiert. Man lernt, mit Medien umzugehen, auf einer grossen Bühne zu sprechen und hat die Chance, mit wichtigen Leuten aus Politik und Wirtschaft zu reden.

Raffaele Vignacastrisi: Die Nomination bedeutet auch zusätzliche Verpflichtungen in der unterrichts-freien Zeit, die man gern in Kauf nimmt. Es macht Spass.

«Man bekommt die Chance, sich mit Leaderinnen und Leadern aus der Wirtschaft auszutauschen.»

Wart Ihr nervös?

Marco Otti: Ich war erstaunlich entspannt. Beim Gang auf die Bühne schiesst aber schon Adrenalin durch den Körper. Nach wochenlangem Warten war aber der Moment, in dem Peter Müller den Jury-Entscheid bekannt gibt, eine Erlösung.

Matthias Nideröst: Es war ein Wechselbad der Gefühle – mit Hoffnung, Zweifel, Spannung und Freude. Etwas Nervosität gehört dazu.

Habt Ihr mit dem Sieg gerechnet?

Manuel Bayer (schmunzelt): Wir waren nicht alle gleicher Meinung.

Ramon Beerli: Die anderen Arbeiten kennt man nicht im Detail, aber in den Gängen der Fachhoch-

schule wird schon gemunkelt, wer weshalb das Rennen machen könnte.

Ihr habt eine Kundennutzanalyse für Oertli Instrumente gemacht – mit welchem Nutzen für Oertli?

Raffaele Vignacastrisi: Sie überarbeiten aktuell die Strategie. Unsere Erkenntnisse kann Oertli direkt dafür verwenden: Sie wissen nun, dass sie als Premium-Anbieter auf dem richtigen Weg sind und ihren Markt gut kennen.

Marco Otti: Wir konnten Oertli genau aufzeigen, weshalb ihre Kunden die Operationsgeräte kaufen. Deren Leistungsfähigkeit ist eine Stärke. Es gab aber auch Überraschungen: Beispielsweise ist bei Ärzten der Preis weniger wichtig als angenommen.

Was hat Euch an Eurem Auftraggeber am meisten beeindruckt?

Raffaele Vignacastrisi: Die hohe Professionalität in allen Geschäftsbereichen.

Ramon Beerli: Es ist extrem, was alles in die Produkte reinspielt. Oertli vereint viele Kompetenzen an einem Ort: Ingenieure, Physiker, Informatiker usw. Die Fertigungstiefe in Berneck ist enorm.

Matthias Nideröst: Die Bosshards stecken viel Herzblut in das Familienunternehmen, wollen sich ständig verbessern.

Welche Bedeutung hat der WTT YOUNG LEADER AWARD für Euch?

Marco Otti: Er ist eine schöne Anerkennung für die Leistung und die investierten Stunden.

Anzeige



Small parts for big solutions! ■ www.plica.ch



Matthias Nideröst: Man bekommt die Chance, sich mit Leaderinnen und Leadern aus der Wirtschaft auszutauschen.

Manuel Bayer: Der Anlass ist sehr bekannt in der Ostschweiz. Ein Sieg ist deshalb von Vorteil bei Bewerbungen.

Habt Ihr Pläne für das Praxisprojekt Managementkonzeption nächstes Jahr?

Ramon Beerli: Drei von uns belegen die Vertiefungsrichtung Controlling, zwei Marketing. Wir werden unsere Projekte entsprechend wählen.

Und wie sehen Eure beruflichen Pläne aus?

Matthias Nideröst: Erst mal Berufserfahrung im Controlling sammeln. Danach ist ein Master in Controlling eine Option – oder die Ausbildung zum Wirtschaftsprüfer.

Raffaele Vignacastrisi: Ich will das Gelernte in den Bereichen Marketing oder Strategie anwenden. Auch bei mir ist der Master eine Option.

Marco Otti: Wahrscheinlich ein Master in Controlling oder Finance im Ausland. Zuerst möchte ich aber ein bis zwei Jahre arbeiten. Ich hoffe, dass ich in der Unternehmensberatung Fuss fassen kann.

Manuel Bayer: Bei mir stehen wohl auch weitere Ausbildungen im Controlling oder als Wirtschaftsprüfer an.

Ramon Beerli: Ich möchte ins Marketing und später einen branchenspezifischen Master absolvieren.

Text: Pascal Tschamper

Bilder: Gian Kaufmann, Andreas Widmer

Anzeige



Universität St. Gallen

«Von der Gründung zum heutigen Unternehmen haben sich die Anforderungen stark verändert. Mit dem Intensivstudium KMU fand ich genau das, was mich bei der Bewältigung dieser neuen Herausforderungen unterstützt.»

Markus Fust, Schreinerei Fust AG

Weiterbildung für Unternehmer und Führungskräfte aus KMU

Intensivstudium KMU

50 Seminartage in 10 Blockwochen – April 2017 bis August 2018

St. Galler Management Seminar für KMU

20 Seminartage in 8 Blöcken – Start: 17. November 2016



Ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Website:

www.kmu.unisg.ch/wb



«LÖSUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT.»

Die «neue Welt des Arbeitens» ist digital und mobil geprägt. Mit unseren voll integrierten Gesamtlösungen sind Sie dafür gerüstet.



Innovative Lösungen für IT mit Power
www.vrsg.ch – Die IT-Dienstleisterin für effiziente Verwaltungen



Vertrauen verbindet.

Visit
www.pwc.ch

Follow, like and share

 PwC Switzerland

 PwC Switzerland Careers

 @PwC_Switzerland

Damit Ihre Ambitionen zu Erfolgen werden.

Mit uns als Partner können Sie ruhig grosse Ambitionen haben. Denn so einzigartig wie Ihre Ambitionen sind, so massgeschneidert und wirkungsvoll ist unsere Unterstützung. Denn wie Menschen oder Produkte durchläuft auch Ihr Unternehmen verschiedene Lebensphasen. In jeder Phase stehen für Sie andere Entscheidungen an. Wir begleiten Sie während des gesamten Lebenszyklus und helfen Ihnen die einzelnen Phasen erfolgreich zu meistern.

Beat Inauen, Leiter der Geschäftsstelle
PwC, Vadianstrasse 25a/Neumarkt 5, 9001 St. Gallen, +41 58 792 73 11



© 2016 PwC. All rights reserved. "PwC" refers to PricewaterhouseCoopers AG, which is a member firm of PricewaterhouseCoopers International Limited, each member firm of which is a separate legal entity.

«Hohe Eigeninitiative und Analysekompetenz»

Auf Basis der Kundennutzenanalyse könne Oertli Instrumente nun eine Marketingstrategie entwickeln, erklärt Dr. Benjamin von Walter. Er hat das Siegerteam in Marktforschung gecoacht.



Der Coach: Dr. Benjamin von Walter, Institut für Unternehmensführung IFU, FHS St. Gallen

Benjamin von Walter, wie viel Einfluss hat der Coach aufs Resultat?

Der Coach kann Weichen für den Erfolg stellen. Er unterstützt, um das Thema richtig einzugrenzen, geeignete Methoden zu wählen und indem er kritisch hinterfragt. Letztlich ist es aber der Erfolg der Studierenden, nicht des Coachs: Nur mit viel Eigeninitiative erzielen sie solch gute Resultate.

Wie profitiert Oertli Instrumente von den Ergebnissen?

Oertli weiss nun besser, was den Kunden Nutzen stiftet. Damit kann die Firma eine kundenorientierte Marketingstrategie entwickeln. Der entwickelte Fragebogen dient auch dazu, die neue Marketingstrategie betreffend Kundenwahrnehmung zu überprüfen.

Wo war Ihr Team einzigartig?

Es zeichnete sich durch hohe Eigeninitiative und Analysekompetenz aus. Die Studierenden werteten umfangreiche Datensätze aus und zogen die richtigen Schlüsse.

Was war die grösste Herausforderung?

Das Projektteam musste sich erst neue methodische Fähigkeiten aneignen – beispielsweise den Umgang mit Statistikprogrammen. Zudem war die Komplexität der Befragungsergebnisse sehr hoch: Neben der Kundenperspektive erhob das Team die Selbstsicht von Oertli Instrumente und die Sicht der Vertriebspartner. Die richtigen Empfehlungen abzuleiten, war keine einfache Aufgabe – wurde aber bravurös gelöst.

«Die breite Trägerschaft ist erfreulich»

Die Studenten hätten mit hoher Identifikation zu seinem Unternehmen gearbeitet, so Thomas Bosshard. Deshalb hat er nach dem Praxisprojekt bereits die ersten Weichen bei der Oertli Instrumente AG gestellt.



Der Auftraggeber: Thomas Bosshard, Leiter Marketing & Verkauf, Oertli Instrumente AG

Thomas Bosshard, ganz ehrlich: Hat Sie der Sieg Ihres Teams überrascht?

Ja und nein: Ja, weil die Arbeit auf den ersten Blick ein alltägliches Thema behandelt. Und nein, weil ich wusste, dass die Arbeit in ihrer Tiefe, professionellen Ausführung und hohen Qualität Standards setzt.

Was war wohl das Erfolgsrezept?

Es sind vier Zutaten. Erstens: Die Studenten, die sich ausserordentlich stark für das Thema interessierten und sich mit unserem Unternehmen identifizierten. Zweitens: Die Priorität, die das Projekt im Unternehmen hatte. Es war ein von der Geschäftsleitung abgesegnetes Jahresziel und wurde sehr gut von unserer Projektleiterin unterstützt. Drittens: Der Coach der Gruppe hat sich sehr gut eingebracht. Und viertens:

Wir haben einfach einen spannenden Betrieb mit Produktion, Entwicklung und Export in viele Länder.

Welche Empfehlungen werden Sie nun umsetzen?

In die Handlungsfelder Innovation und After-Sales-Service werden wir viel investieren. Die ersten Weichen haben wir bereits gestellt oder stellen sie demnächst. Auch unseren Marktauftritt werden wir genauer unter die Lupe nehmen.

Wie haben Sie die Award-Verleihung erlebt?

Toll! Speziell gefreut hat mich, dass sie auf so grosses Interesse stösst und über eine breite Trägerschaft aus Wirtschaft und Politik verfügt. Es ist wichtig, immer wieder aufzuzeigen, welch grossen Beitrag der duale Bildungsweg für uns Unternehmer leisten kann.

Willkommensgruss für die Bildung

Bereits zum zweiten Mal rollte die St.Galler Kantonalbank als «Welcome Sponsor» den grünen Teppich aus. Die darauf ausgelegten Zitate regten die Gäste an zu Gedanken über die Bildung, den Wirtschaftsnachwuchs und den offenen Umgang mit Neuem.



Nicolas Zumbühl Stroet vom Künstlerduo Comixnix unterhielt mit seiner Partnerin Sibylle die eintreffenden Gäste mit akrobatischen Spielereien.



Caroline Derungs, Standortberaterin, Volkswirtschaftsdepartement Kanton St.Gallen
 «Die Welt rückt dank Globalisierung und Digitalisierung näher zusammen. Diese Vernetzungen zeigen uns auch: Mit ein bisschen Bildung steht jedem die Tür zur ganzen Welt ein bisschen weiter offen.»



Andreas Schmidheini, CEO Varioprint
 «Führungskräfte haben die Pflicht, ihre Erfahrungen dem Nachwuchs weiterzugeben. Der WTT Young Leader Award bietet die ideale Plattform, mit marktnahen Projekten Wissen weiterzugeben und damit die unternehmerische Flamme zu entzünden.»



David Ganz, CEO Ganz Gruppe

«Unwissen führt oft zu Angst, und Angst führt zu Ablehnung des Neuen, Fremden oder anders Denkenden. Dank Bildung lernen wir Methoden kennen mit Neuem, Fremdem und anders Denkenden offen und neugierig umzugehen!»



Christine Bolt, stv. Leiterin St.Galler Tagblatt AG

«Wissen teilen ist etwas, was ich sehr gerne mache. Es gefällt mir, Gelerntes weiterzugeben, zu vervielfachen und mit dem Wissen meines Gegenübers anzureichern. Wissen vermehrt sich beim Teilen und ermöglicht dadurch Entwicklung – für alle Beteiligten, auch für mich.»



Albert Koller, Leiter Privat- und Geschäftskunden, St.Galler Kantonalbank

«Mit der Farbe der Hoffnung begrüßten wir unsere Gäste als «Welcome-Sponsor» des Young Leader Awards und setzten so ein buntes Zeichen für den Nachwuchs der Ostschweizer Wirtschaft.»



Vielfältige Chancen möglich

Ramona Heule ist Assistentin Gewerbekunden der St.Galler Kantonalbank in Altstätten. Sie hat 2012 bis 2016 ihr Studium an der FHS St.Gallen mit Schwerpunkt Personal- und Organisationsentwicklung absolviert.

Warum haben Sie sich für ein FHS-Studium entschieden?

Nach meiner Banklehre mit Berufsmaturität kam für mich nur ein Bachelor-Studium in Frage. Gleichzeitig wollte ich mir mit einem Studium vielfältige Karrierechancen eröffnen. Den Ausschlag für die FHS gab schliesslich die Möglichkeit, berufsbegleitend studieren zu können.

Wie wenden Sie die erworbenen Fähigkeiten in Ihrer Arbeit an?

Ich habe ein besseres Gesamtverständnis und erkenne die wirtschaftlichen Zusammenhänge klarer. Dies erlaubt mir, gerade auch bei komplexeren Fragestellungen mitzureden und meinen Standpunkt überzeugend zu vertreten.

Wem würden Sie ein FHS-Studium empfehlen?

Allen, die ihren Horizont erweitern und sich neue berufliche Perspektiven schaffen wollen.



Mit Engagement und digitalem Know-how die Ostschweiz stärken

Die Standortförderungen der Kantone St.Gallen und Appenzell Auser rhoden sind sich einig: Erfolgreich sind sie dann, wenn sie zwischen Bodensee und Säntis zusammenspannen. Den aktuellen Young Leaders empfehlen sie, sich in den zukunftssträchtigen Branchen zu engagieren, welche die Ostschweiz stark machen.



Karin Jung, Leiterin Amt für Wirtschaft und Arbeit AR, und Beat Ulrich, Leiter Standortförderung im Amt für Wirtschaft SG

Karin Jung und Beat Ulrich, das diesjährige Thema des Anlasses heisst «einzigartig». Was macht unseren Wirtschaftsraum Ostschweiz einzigartig?

Karin Jung: Verglichen mit anderen Schweizer Regionen haben wir viele unternehmergeführte KMUs – darunter zahlreiche sogenannte «Hidden Champions»: Ihre Themen und Produkte sind wenig bekannt, aber sie sind international sehr erfolgreich. Die Ostschweiz ist zudem in einigen Branchen klar führend.

Beat Ulrich: Genau! Wir positionieren uns als Standort, der die ICT-Branche, also die Informations- und Kommunikationstechnologie, mit der Präzisions-

industrie – sprich Optik, Sensoren, Elektronik – verbindet. Das ist einzigartig und schafft hervorragende Voraussetzungen für die Digitalisierung von Unternehmen und die Industrie 4.0. Hervorzuheben ist zudem unsere einzigartige geografische Lage im Vierländereck: Von hier aus lässt sich der ganze deutschsprachige Raum ideal bedienen.

Karin Jung: Auch die Landschaft darf man nicht vergessen: Hier kann man morgens wandern, am Nachmittag im See schwimmen und abends Stadtkultur geniessen. Das ist Lebensqualität! Und was ich auch immer als Chance sehe: In der Ostschweiz kennt man sich.

Welche auffälligsten Unterschiede gibt es zwischen St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden?

Karin Jung: Klischees könnte man immer bedienen. Es ist aber so: Wir sind miteinander einzigartig. St.Gallen ist wichtig für Appenzell Ausserrhoden und umgekehrt. Wir bedingen uns gegenseitig.

Beat Ulrich: Nur miteinander erreichen wir die kritische Masse, um auch gesamtschweizerisch und international erfolgreich zu sein – als Wirtschafts- und Arbeitsplatzstandort, aber auch im Tourismus. Es braucht ein gewisses Mass an Schlüsselplayern in einer Region. Deshalb denken wir vom Bodensee über Appenzell bis nach Bad Ragaz.

«Die Ostschweiz bietet Arbeitsplätze mit hoher fachtechnischer Tiefe und internationaler Perspektive.»

Und welchen Stellenwert genießt die FHS St.Gallen in der Standortförderung?

Karin Jung: Mit ihren spezifischen Instituten ist sie wichtig – wie die anderen Hochschulen auch. Allerdings reicht ein einziges Kriterium nicht, wenn es um die Positionierung einer Region geht: Es braucht ein ganzes «Päckli».

Beat Ulrich: Weiterbildungsangebote und die Forschung gehören in dieses «Päckli» – übrigens auch die Praxisprojekte der Wissenstransferstelle WTT-FHS. Die Empa darf man auch nicht vergessen.

Gibt es Konkurrenzsituationen zwischen Ihren Kantonen in der Standortförderung?

Karin Jung: Nein! Das gilt auch für den Thurgau und Appenzell Innerrhoden.

Beat Ulrich: Standortförderung funktioniert nur, wenn man Qualität über einen ganzen funktionalen Raum bietet. Sonst können wir keine Firmen zur Expansion hier überzeugen.

Weshalb engagieren sich Ihre Standortförderungen beim WTT YOUNG LEADER AWARD?

Karin Jung: Leistung verdient Anerkennung – seien dies die Studierenden, die Coachs oder die Auftraggeber.

Beat Ulrich: Mit den jährlich 60 Projekten erhalten die Studierenden einen enormen Praxisbezug. Das ist ein wichtiger Wert, den unsere Bildungsinstitutionen bieten. Und die Firmen erhalten jedes Jahr viele Inputs von aktuell ausgebildeten jungen Menschen.

Wie beurteilen Sie den Nutzen der Praxisprojekte für die Unternehmen in unserer Region?

Karin Jung: Die Auftraggeber erhalten eine unbeschwertere Aussensicht von jungen Leuten. Zudem bekommen die Firmen einen Zugang in die Fachhoch-

schule und Einblicke in neuste Methoden. Schon das Umfeld, das solche Projekte mit sich bringen, bietet einen Mehrwert.

Beat Ulrich: Die Firmen erhalten einen internen Impact, und es werden neue Märkte bearbeitet. Zudem entstehen in den Praxisprojekten Beziehungen zwischen jungen Fachkräften und unseren Unternehmen.

Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn am WTT YOUNG LEADER AWARD jeweils die nominierten Projekte vorgestellt werden? Ganz ehrlich: Verstehen Sie alles?

Karin Jung (lacht): Es hat immer ein, zwei Projekte dabei, bei denen ich nicht verstehe, was die Studierenden im Detail erarbeitet haben. Wichtiger ist aber: Ich entdecke jedes Mal neue Unternehmen oder finde heraus, was bereits bekannte auch noch machen. Und dann denke ich: Wir haben wirklich tolle Unternehmen in der Ostschweiz.

Beat Ulrich: Man spürt die Emotionen der Studierenden förmlich. Alle sind gespannt. Und das Schöne ist, dass sie damit auch gestandene Unternehmer und Professorinnen anstecken. Beim WTT YOUNG LEADER AWARD gibt es keine Verlierer.

Was würden Sie den jungen Fach- und Führungskräften raten, um im heutigen Wirtschaftsumfeld erfolgreich zu sein?

Karin Jung: Es sind die Klassiker, die immer gelten: Engagement, Einsatz, Motivation. Das zählt nach wie vor. Heute sind zudem immer mehr ganzheitliche Persönlichkeiten gefragt mit hoher Sozialkompetenz, Flexibilität und Leidenschaft.

Beat Ulrich: Einsatz wird auf Dauer belohnt: Man fällt, steht auf und setzt sich weiter ein. Zudem möchte ich sagen: Liebe Studierende, nutzt das Potenzial, das die Ostschweiz bietet! Unsere Unternehmen bieten Arbeitsplätze mit hoher fachtechnischer Tiefe und internationaler Perspektive.

Die Generation Y strömt nun aus den Hochschulen. Was heisst das für die Unternehmen in unserer Region?

Karin Jung: Kritisch zu sein, ist ein grundsätzliches Privileg der Jungen. Wichtiger scheint mir: Sie sind mit dem Handy aufgewachsen, die Digitalisierung ist selbstverständlich für sie. Da kommen spannende Mitarbeitende auf unsere Unternehmen zu.

Beat Ulrich: Für uns schliesst sich ein Kreis: Diese Generation ist in unseren Branchen ICT und Präzisionsinstrumente perfekt aufgehoben. Diese sind auf Automatisierung und ständige Effizienzsteigerung angewiesen.

Text: Pascal Tschamper

Bild: Gian Kaufmann

Praxisnah, flexibel, zukunftsweisend

Eine Werkstudententätigkeit bei der Migros Ostschweiz bietet Studierenden die Möglichkeit, wertvolle Berufserfahrung zu sammeln und sich optimal für den Einstieg in die Arbeitswelt zu positionieren.



Überzeugt vom Werkstudentenangebot der Migros Ostschweiz: Aldo Lutz, Leiter Projekte/Controlling & Administration/Kundenmanagement, Nina Grubenmann, Projektleiterin Unternehmensentwicklung und Martin Lutz, Leiter Direktion Unternehmensentwicklung (v.l.).

Aldo Lutz ist als Leiter Projekte/Controlling & Administration/Kundenmanagement für die Betreuung der Werkstudentinnen und -studenten in der Direktion Supermarkt verantwortlich. In seinen Augen ein Beispiel für eine klassische Win-Win-Situation: «Die Studierenden übernehmen spannende Aufgaben, finanzieren sich ihr Studium und können ihre Zeit frei einteilen. Gleichzeitig unterstützen sie uns bei wichtigen Aufgaben und bringen neue Methoden und Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung und Lehre sowie gute Ideen in das Unternehmen.»

Flexibilität und Verantwortung

Für den Einsatz als Werkstudent oder Werkstudentin in der Direktion Supermarkt setzt Aldo Lutz einen betriebswirtschaftlichen Background sowie ein ausgeprägtes Faible für Zahlen voraus. Das Aufgabengebiet reicht von Datenanalysen und -interpretationen über die Erstellung von Reportings bis hin zur Unterstützung in der strategischen und operativen

Projektarbeit. Eine Werkstudententätigkeit bei der Migros Ostschweiz ist geprägt von einer sehr individuellen Ausrichtung auf die einzelnen Studierenden. «Zu Beginn arbeitet man in der Funktion eines Projekt-Analysten», so Aldo Lutz. «Bei entsprechendem Potenzial eröffnen sich auch Möglichkeiten, die Projektleitung und damit die Gesamtverantwortung für den Erfolg eines Projektes übernehmen zu können.»

Zeitliche Flexibilität, praxisbezogene Arbeitserfahrung oder ein Zusatzeinkommen zur Finanzierung des Studiums – es gibt viele Gründe, die für ein Werkstudium sprechen. In den Augen von Aldo Lutz ist es ein nicht zu unterschätzender Schritt in der persönlichen Karriereplanung. Im Arbeitsmarkt werde es sehr geschätzt, wenn man während des Studiums in einem thematisch naheliegenden Berufsfeld arbeite. «Und wer seine Arbeit gut macht, hat zudem gute Chancen auf eine Weiterbeschäftigung – eine freie Stelle vorausgesetzt.»

Theorie und Praxis verknüpfen

Für Nina Grubenmann hat sich diese Türe geöffnet. Von September 2014 bis Mai 2016 arbeitete sie als Werkstudentin bei der Migros Ostschweiz, heute trägt sie als Projektleiterin und Kadermitglied in der Unternehmensentwicklung die Verantwortung für direktionsübergreifende Projekte. «Meine Erwartungen an das Werkstudium haben sich definitiv erfüllt», sagt sie. «Ich habe extrem viel gelernt und insbesondere auch während des Studiums gemerkt, dass ich Zusammenhänge besser verstehe, da ich Theoretisches an konkreten Beispielen anwenden konnte.»

«Das Werkstudium hat sich als guter Einstieg in die Arbeitswelt herausgestellt. Ich freue mich, meinen Weg weiter mit der Migros zu gehen.»

Als persönliches Highlight des Werkstudiums empfand Nina Grubenmann die selbständige Projektführung, beispielsweise bei einem strategischen Projekt für die bedienten Fleischtheken der Migros-Supermärkte. «Mir wurde viel Verantwortung übergeben. Eigene Ideen verwirklichen und deren Umsetzung später in den Filialen sehen zu können», erzählt sie begeistert, «das motiviert mich.» Rückblickend gewinnt Nina Grubenmann dem Werkstudium viel Positives ab: spannende Themen und Projekte, Flexibilität während Prüfungsphasen sowie gefordert und gefördert zu werden. «Für mich hat sich bestätigt, dass der Detailhandel der richtige Ort für mich ist. Das Werkstudium hat sich als guter Einstieg in die Arbeitswelt herausgestellt. Ich freue mich, meinen Weg weiter mit der Migros zu gehen.»

«Wir wollen junge Potenzialträger engagieren.»

Martin Lutz, Leiter Direktion Unternehmensentwicklung, zur Bedeutung von Werkstudenteneinsätzen für die Migros Ostschweiz, zu den Anforderungen an die Studierenden sowie zu deren beruflichen Perspektiven.

Warum holt die Migros gerne Werkstudierende in die Unternehmung?

Werkstudentenstellen sind sowohl für die Migros als auch für die Studierenden eine optimale Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen. Unser Ziel ist es, junge Potenzialträger zu engagieren, die im Idealfall auch nach dem Studium bei der Migros bleiben. Ein weiterer Vorteil ist die hohe Flexibilität des Arbeitsverhältnisses. In der Regel beträgt das Pensum 40 bis 60 Prozent und kann je nach Studiensituation und Arbeitslast bei der Migros variabel gestaltet werden.

Was müssen die Studierenden mitbringen?

Von den Werkstudenten und -studentinnen erwarten wir, dass sie gutes Grundlagen- und Methodenwissen aus dem Studium mitbringen. Ebenso wichtig sind uns aber Eigenmotivation, Selbständigkeit sowie eine hohe Leistungs- und Lernbereitschaft. Nach dem Stellenantritt durchlaufen die Werkstudierenden ein Einführungsprogramm und lernen die relevanten Migros-Themen kennen. Anschliessend werden sie rasch mit anspruchsvollen Aufgaben betraut, damit sie ihr im Studium angeeignetes Wissen praktisch anwenden können.

Was für Perspektiven zur beruflichen Entwicklung bietet die Migros?

Die Migros ist ein sehr vielseitiges Unternehmen und bietet Studienabgängern eine breite Auswahl an Einstiegsmöglichkeiten. In der von mir geleiteten Direktion Unternehmensentwicklung sind die Funktionen Strategieentwickler/in und Projektleiter/in geeignet. So konnte ich beispielsweise Nina Grubenmann, die bei uns als Werkstudentin eingestiegen ist, nach ihrem Studienabschluss als Projektleiterin fest anstellen.

**«Vielfältige
Karrieremöglichkeiten
entdecken.»**

www.migros-ostschweiz.ch/stellen

MIGROS

«Wir standen in der Pflicht»

«Herausragende Spitzenleistung im Langzeitvergleich», so urteilte die Jury über die Konzeption der Finanz- und Betriebsbuchhaltung für die Bühler Reinli + Spitzli AG in Flawil. Projektleiter Johannes Grob und das Team mit Nicolas Gorlero, Luca Pieli, Fabian Ritter und Philipp Sutter begeisterten damit auch den Auftraggeber restlos.



V.l.n.r: Philipp Sutter, Johannes Grob, Fabian Ritter, Nicolas Gorlero und Luca Pieli freuen sich über ihren Sieg.

**Gratulation zum WTT YOUNG LEADER AWARD!
Wohin kommt die Trophäe?**

Johannes Grob: Noch ist sie bei mir in Sicherheit (lacht). Wir werden sie aber im Team herumgehen lassen.

Und was macht Ihr mit dem Preisgeld?

Luca Pieli: Das ist noch unklar. Vielleicht unternehmen wir einen gemeinsamen Wochenendtrip.

Gemäss Jury habt Ihr Euch mächtig ins Zeug gelegt. Woher kommt Euer Eifer?

Johannes Grob: Wir haben unser Projekt selbst der Wissenstransferstelle WTT-FHS vermittelt und standen in der Pflicht – auch weil der Kunde alles eins zu eins umsetzen wollte. So konnten wir aber auch enorm profitieren für unsere Zukunft.

Nicolas Gorlero: Der Auftraggeber hat uns viel ermöglicht, deshalb wollten wir auch etwas zurückgeben. Zudem stimmte das Team.

«Dem Auftraggeber wollten wir etwas zurückgeben.»

Drei von Euch gewannen vor einem Jahr schon die Kategorie Marktforschung und sind nun Doppel-Award-Gewinner. Was ist das Erfolgsrezept?

Luca Pieli: Das gibt es nicht. Aber man muss mit all seinem Wissen und dem Team gute Arbeit abliefern. Man darf nicht für sich selber arbeiten, sondern für den Kunden.

Johannes Grob: Jeder konnte seine Stärken einbringen: Fabian ist kommunikativ, Luca fachlich versiert, Nico hinterfragt alles kritisch, Philipp ist ein Motivator, und ich hatte den Projektüberblick.

Fabian Ritter: Wir haben uns nicht auf Kleinigkeiten konzentriert, sondern mit dem Ziel vor Augen die Zeit sinnvoll genutzt.

Ihr habt einen Schlussbericht mit 114, ein Handbuch mit 20 und einen Anhang mit 169 Seiten verfasst. Wenn man das Haar in der Suppe sucht: Könnte man kritisieren, dass Ihr noch lernen müsst, die Dinge auf den Punkt zu bringen?

Philipp Sutter: Das war Thema im Coaching. Wir fragten uns, wo man kürzen kann. Vieles muss aber so dokumentiert sein.

Luca Pieli: Unser Projekt war klar überdurchschnittlich umfangreich. Nur schon eine Balanced Scorecard könnte als eigenes Projekt dastehen. Deshalb ist der Bericht auch relativ lang. Das hat also seine Berechtigung.

Was hat Euch der Award bisher gebracht?

Fabian Ritter: Er ist gleichzeitig Anerkennung und eine Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und sich

mit Wirtschaftsführerinnen und -führern auszutauschen. Als Sieger kann man ihnen etwas Anerkanntes vorweisen.

Für die Böhler Reinli + Spitzli AG habt Ihr die Finanz- und Betriebsbuchhaltung neu aufgegleist. War das ein Job ganz nach Eurem Gusto?

Johannes Grob: Vier von fünf aus unserem Team wollen künftig in diesem Bereich arbeiten. Der Auftrag entsprach also unseren Vorlieben.

Nicolas Gorlero: Wir bekamen Eindrücke einer Branche, in die man im Studium kaum hineinsieht. Zudem konnten wir die Theorie in der Praxis erproben.

Wie war die Zusammenarbeit im Team und mit dem Auftraggeber?

Philipp Sutter: Die Aufgaben haben wir entsprechend unserer Stärken verteilt. Zudem wussten wir immer, wer woran arbeitet und koordinierten gut – wir kennen uns ja auch schon länger.

Johannes Grob: Die Zusammenarbeit mit dem Kunden war top: Andreas Scherrer schenkte uns sein volles Vertrauen und gab uns kompletten Einblick in alle Zahlen seines Unternehmens. Wir hatten quasi sieben Tage die Woche während 24 Stunden Zugang zur Firma, konnten einen Arbeitsplatz einrichten und uns selbstständig bewegen.

Fabian Ritter: Diese Transparenz ist nicht selbstverständlich.

Ihr verlässt nun die FHS als begehrte Award-Gewinner. Was nun? Wie war die Jobsuche?

Luca Pieli: Ganz normal! Seit Februar weiss ich, dass ich bei Ernst & Young die Ausbildung zum Wirtschaftsprüfer machen darf. Erst nach dem formellen Bewerbungsgespräch wurde ich auf den WTT YOUNG LEADER AWARD angesprochen, da eine letztjährige Siegerin der Kategorie Managementkonzeption bereits dort arbeitet.

Johannes Grob: Ich habe im Dezember unterschrieben und mache die Ausbildung zum Wirtschaftsprüfer bei PricewaterhouseCoopers.

Nicolas Gorlero: Auch ich mache den Wirtschaftsprüfer bei PricewaterhouseCoopers – allerdings in Zürich. Die haben mit ihrer Kultur her überzeugt.

Fabian Ritter: Ich beginne den Master of Science in Business Development an der FHS St.Gallen und möchte nebenbei weitere Berufserfahrung sammeln. Besonders interessiert mich der Strategiebereich: Ich könnte mir vorstellen, später als Strategieunternehmensberater tätig zu sein.

Philipp Sutter: Ich habe noch nichts unterschrieben, bin also noch zu haben. Mich reizt eine Anstellung in den Bereichen Finanzen, Treuhand oder Controlling.

Interview: Pascal Tschamper

Bild: Daniel M. Frei

bratschi
wiederkehr
& buob

***Wir gratulieren den Young Leaders zum
geschärften Blick fürs Wesentliche.***

Bratschi Wiederkehr & Buob AG Basel, Bern, Lausanne, St. Gallen, Zug, Zürich

www.bratschi-law.ch



CH-9230 Flawil | www.brsflawil.ch

dieTreuhandExpertenag
Steuern Wirtschaftsprüfung Unternehmensberatung
St. Gallerstrasse 53, CH-9101 Herisau



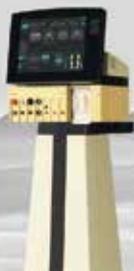
SOFTAG AG
9405 Wienacht | www.softag.ch



Standort Wilerstrasse 98



Standort Toggenburgerstrasse 9



oertli®
S W I T Z E R L A N D

Wir bringen Licht in die Welt

Seit über 60 Jahren entwickelt, produziert und vertreibt Oertli® Geräte und Instrumente für die moderne Augenchirurgie, mit denen Ärzte und Operationspersonal sicherer, einfacher und effizienter operieren und somit bessere Ergebnisse für die Patienten erzielen. Oertli® setzt laufend neue Massstäbe und ist damit führend in der Mikrochirurgie. Millionen Menschen sehen besser dank Oertli®.

Gewinner Unternehmerpreis Ostschweiz 2010 & Rheintalerwirtschaftspreis 2016
Oertli Instrumente AG 9442 Berneck www.oertli-instruments.com

Bessere Grundlagen zur Steuerung

«Studierende brauchen im Projekt unternehmerische Freiheiten, dann entstehen unternehmerische Lösungen», sagt Prof. Andreas Löhner – damit coachte er sein Team zum Sieg.



Prof. Andreas Löhner,
Institut für Unternehmensführung IFU,
FHS St. Gallen

Andreas Löhner, wie haben Sie Ihr Team erlebt?

Es hat sich auf die Ziele des Projekts ausgerichtet, enormes Engagement gezeigt und Herzblut hineingesteckt. Es dauerte nicht lange, und es kannte und verstand den Kunden bis ins Innerste. Es trat stets als Einheit auf und war hervorragend organisiert.

Worin bestand Ihre Aufgabe als Coach?

Bei guten Teams muss man schauen, dass sie sich nicht übernehmen. Der Fokussierung zu Beginn des Projekts kam grosse Bedeutung zu. Weiter war es meine Aufgabe, die Ergebnisse auf fachliche Richtigkeit zu prüfen. Dabei führten wir Fachgespräche auf hohem Niveau – aber auch kreative Diskussionen.

Was zeichnet die Arbeit aus?

Es gelang, die hohe Komplexität aus systemischer

Perspektive darzustellen. So konnte das Team anspruchsvolle Konzepte aus dem Rechnungswesen erarbeiten und auf Büchler Reinli + Spitzli spezifizieren, ohne den Gesamtzusammenhang zu verlieren. Bravo! Vernetztes Denken zeichnete das Team ebenfalls aus. Und: Die Konzepte wurden direkt in der Betriebssoftware umgesetzt.

Wie kann der Auftraggeber nachhaltig profitieren?

Hauptgewinn für die Kundschaft ist, dass die Grundlagen für eine zukunftsorientierte Unternehmenssteuerung erheblich verbessert worden sind. Die Kostentransparenz über alle Produktionsstufen wurde gewinnbringend erhöht. Zudem werden künftig spürbare Einsparungen in administrativen Abläufen zu verzeichnen sein.

«Die Studenten waren voll integriert»

Die Nomination für den WTT YOUNG LEADER AWARD gab auch intern zu reden: Die Mitarbeitenden der Büchler Reinli + Spitzli AG fieberten mit. Das Siegerteam hat Inhaber Andreas Scherrer die finanzielle Unternehmenssteuerung erleichtert.



Andreas Scherrer,
Inhaber und Geschäftsführer,
Büchler Reinli + Spitzli AG

Andreas Scherrer, was meint Ihre Belegschaft zum Sieg? Ist das ein Thema in Ihrem Betrieb?

Das ist sicher ein Thema, alle haben sich sehr gefreut. Dadurch, dass wir das Projekt im System implementiert haben, waren viele Mitarbeitende während der Projektphase schon involviert und fieberten deshalb auch mit.

Gab es anfangs auch Skepsis gegenüber diesen jungen Studenten?

Das war kein Thema; die Studenten waren bei uns voll in den Betrieb integriert. Von Anfang an wurde das Vorhaben an die Mitarbeitenden kommuniziert, was den Einstieg der Studenten sicher auch erleichtert hat.

Wie erleichtert das Praxisprojekt heute Ihren Arbeitsalltag?

In vielfacher Hinsicht: Vereinfachung der Administration, Vereinfachung der Auswertung des Monatsabschlusses, genauere und dadurch nachhaltigere Nachkalkulationen. Abweichungen können schneller erkannt und geeignete Massnahmen ergriffen werden, und wir haben nun mehr sowie langfristige Planungs- und Kontrollsicherheit.

Wie gespannt waren Sie in der Tonhalle?

Bereits im Vorfeld ist die Spannung von Stunde zu Stunde gestiegen, dies sicher auch, weil wir zum ersten Mal mit einem solchen Award in Berührung kommen durften.

INSPIRIEREND
FÜR HERAUSRAGENDE
LEISTUNGEN.

INNOVATIV
FÜR DIE WELT VON MORGEN.

YOUNG LEADER AWARD 2016.
WIR GRATULIEREN.



Gruner Wepf AG, St.Gallen
Oberstrasse 153, CH-9000 St.Gallen
T+41 71 272 25 35, www.gruner.ch

gruner >



LEADER ist eine Marke – und davon profitieren auch Sie!

Der LEADER ist zum Label für ein starkes Unternehmertum mit Visionen geworden. Ob Firma, Verband oder Organisator einer Veranstaltung: Wir sind Ihr Partner und realisieren mit Ihnen ein Magazin, das vollumfänglich oder teilweise anzeigenfinanziert ist, professionell umgesetzt wird und direkt von unserer Marke profitiert. Bei Fragen stehen wir Ihnen per Telefon unter 071 272 80 50 oder via Email unter leader@metrocomm.ch gerne zur Verfügung.

www.leaderonline.ch **Presented by**
LEADER **SPECIAL**

BONECO
healthy air



www.boneco.com

PLASTON
SWITZERLAND



www.plaston.com



**Ihr Partner für anspruchsvolle Güter,
National, International und Lagerlogistik
Rufen Sie uns an!**

Tel. 071 351 52 42
dispo@run-transporte.ch
www.run-transporte.ch

Unsere Fahrzeuge:

- Motorwagen inkl. Anhänger
- Blachen Auflieger
- Jumbo Sattelaufliieger
- Plateau Auflieger
- Kühl Auflieger
- Lieferwagen



«Der Spirit ist einmalig»

Stadtrat Peter Jans steht den technischen Betrieben in St.Gallen vor. Dazu gehören die Sankt Galler Stadtwerke – sie unterstützen den WTT YOUNG LEADER AWARD als Networking-Sponsor. Was dem Stadtrat an den Young Leaders besonders gefällt, und wie er St.Gallen als «Smart City» sieht, erklärt Jans im Interview.

Peter Jans, «wir vernetzen» ist das Motto der Sankt Galler Stadtwerke am WTT YOUNG LEADER AWARD. Was steckt dahinter?

Die Sankt Galler Stadtwerke betreiben viele Netze. Wir bedienen unsere Kundinnen und Kunden mit Wasser und Energie. Das Glasfasernetz und das neue smarte Funknetz ermöglichen Stadt, Wirtschaft und Bevölkerung eine ganz neue Qualität der Vernetzung. Das Internet der Dinge und Dienste lässt neue Denk- und Geschäftsmodelle zu. Die Einbahn-Beziehung vom «Versorger» zum «Abnehmer» hat ausgedient. Beim Strom spricht man bereits von «Prosumern»: Jeder Stromkunde ist potenzieller Stromlieferant, der beispielsweise Strom von seinem Solardach ins städtische Stromnetz einspeist.

St.Gallen hat die Vision einer «Smart City». Wie weit sind Sie mit diesem Vorhaben?

Smart City ist mehr als ein technisches Projekt: Dank des Glasfasernetzes und des Internets der Dinge sind heute neue Prozesse und Vernetzungen möglich. Es gilt, Chancen zu erkennen, die eine Technologie

bietet, und das umzusetzen, was den Menschen dient. Es sind die Menschen, die eine Stadt «smart» machen.

Bis in vier Jahren wollen Sie 1000 elektrische Fahrzeuge in der Stadt St.Gallen. Wie gelingt das?

Wir alle werden bald elektrisch fahren. Kundinnen und Kunden der VBSG machen das schon heute. Der Elektromotor ist technologisch überlegen, energieeffizienter als die «fahrenden Heizungen», einfacher zu bauen, und er macht keinen Lärm. Bisher hat sich die Automobilindustrie gesträubt, den logischen Schritt zur Elektromobilität zu machen. Aber: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Disruptive Technologien setzen sich durch. Konkret fördert die Stadt St.Gallen ein paar wenige Jahre lang im Sinn eines Anschubs den Kauf von Elektroautos.

Auch der WTT YOUNG LEADER AWARD will vernetzen. Ist dies aus Ihrer Sicht gelungen?

Hervorragend! Der «Spirit» ist einmalig: Vernetzen von Theorie und Praxis, Wissenschaft und Produktion, Wirtschaft und Politik, aber auch der Dialog der Generationen sind ein Erfolgsfaktor – für St.Gallen und unser ganzes Land.

Was hat Sie an den nominierten Teams beeindruckt?

Wie schonungslos offen die Young Leaders Problemstellungen anpacken und frei von vorgefassten Vorstellungen auf neue Lösungen kommen.

Worauf achten Sie besonders, wenn Sie junge Fach- und Führungskräfte einstellen?

Die traditionelle hierarchische Organisation hat auch in der Verwaltung ausgedient. Die Stadt wird nicht mehr verwaltet, sondern gestaltet. Für die «Stadtgestaltung» brauchen wir keine umtriebigen Generäle, sondern offene Persönlichkeiten, die vernetzen können, über den Tellerrand hinaus schauen und an interdisziplinären Fragestellungen arbeiten.

Peter Jans, Stadtrat und Vorsteher der Technischen Betriebe, Stadt St.Gallen.



Interview: Pascal Tschamper

Bild: z.V.g.

Wir vernetzen für eine fortschrittliche,
effiziente und ökologische Smart City
St.Gallen.



prodArtis

FÖRDERT
DIE ENTSCHEIDUNGSTRÄGER
VON MORGEN

WIR DENKEN ADDITIV UND FERTIGEN KLEIN- BIS MITTELGROSSE SERIEN IN SPRITZGUSSNAHER QUALITÄT!
PRODARTIS.CH

Leica Geosystems ist stolz, den
WTT Young Leader Award in
Zusammenarbeit mit der FHS St.
Gallen zu sponsern. Wir gratulieren
den Gewinnern und allen
Programmteilnehmern herzlich!

WTT
YOUNG
LEADER
AWARD

Clevere Köpfe für IT mit Power

Für Dienstleistungsunternehmen wie die VRSG bilden die Mitarbeitenden den entscheidenden Erfolgsfaktor. Als innovative IT-Anbieterin für effiziente Verwaltungen, die umfassende Beratung und Unterstützung im Bereich IT anbietet, investiert die VRSG gezielt in die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften.



Die rund 330 Mitarbeitenden der VRSG bieten den Kunden dank ihrem breiten interdisziplinären Know-how aus ICT und Verwaltung umfassende Lösungen aus einer Hand. Sie lösen alle Fragen des IT-Managements von der Entwicklung über Betrieb und Wartung bis zu Support und Schulung. Das überzeugt: Die VRSG gewinnt in ihrem hoch dynamischen Marktumfeld ständig neue Kunden hinzu. Heute setzen rund 270 Kunden auf die Dienstleistungen und Lösungen der VRSG in allen Verwaltungsbereichen.

Interdisziplinäres Know-how

Das Fundament für den seit über 40 Jahren anhaltenden Erfolg der VRSG bilden ihre zentralen Werte: einerseits die Fach- und Branchenkompetenz ihrer IT-Spezialisten und Fachleute, andererseits Vertrauen, Zuverlässigkeit, Respekt und Leistung. Die Berufsbilder reichen vom Applikations-Entwickler über den System- und Datenbank-Spezialisten, den Business-Analysten, den Wirtschaftsinformatiker und den Kundenbetreuer bis zum Kaufmann und Projektleiter.

Attraktive Arbeitgeberin

Zweimal hintereinander wurde die VRSG 2013 und 2015 als Top-ICT-Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet. Das kommt nicht von ungefähr: Die VRSG achtet auf die Durchmischung ihrer Teams und investiert mehrere Tausend Franken pro Vollzeitstelle und Jahr in

die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Nachwuchskräften – nicht nur extern, sondern auch intern. Das Unternehmen bietet spannende Berufsbilder und -praktika sowie massgeschneiderte Einstiegsmodelle für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen und Lehrabgängerinnen und -abgänger aus der öffentlichen Verwaltung. Über 5 Prozent der Mitarbeitenden sind Auszubildende, und 80 Prozent der Informatiklernenden nutzen jedes Jahr die unbefristete Anstellung nach der Lehre bei der VRSG als Perspektive. Lohngleichheit, flexible Jahresarbeitszeit, Teilzeitpensen und der Wiedereinstieg nach einem Mutterschaftsurlaub gehören nicht nur auf dem Papier dazu, sondern sind gelebte Realität.

Kontakte

Verwaltungsrechenzentrum AG St.Gallen (VRSG)

Human Resources

St. Leonhard-Strasse 80

9001 St.Gallen

Tel. 071 226 83 00

hr@vrsg.ch

Leiterin HR

Susanne Sutter, susanne.sutter@vrsg.ch

Lehrlingsverantwortlicher

Harry Salomon, harry.salomon@vrsg.ch

Praxisprojekt-Partner

Die Wissenstransferstelle WTT der FHS St.Gallen arbeitet für das praxisorientierte Wirtschaftsstudium mit vielen geschätzten Praxisprojektpartnern zusammen.



sonnenhalde
zentrum für behindertengerechte
Lebensgestaltung



tandem
arbeits- und wohngruppe für menschen
mit wahrnehmungsstörungen

Das Immobilienportal, das sich auszahlt, ohne dass man dafür einzahlt.

Ein **kostenloses** Angebot von 17 Kantonalbanken.




**SANA
FÜRSTEN
LAND**

LEBEN IM ALTER.

www.sanafuerstenland.ch

Das Zentrumsspital für
Kinder- und Jugendmedizin

Ostschweizer Kinderspital
Claudiusstrasse 6 | 9006 St. Gallen
T 071 243 71 11 | www.kispisg.ch



Ostschweizer Kinderspital

orbium

Die Mobiliar:
Ein Fundament, auf das Sie bauen können.

Generalagentur Wil
Thomas Broger
Sonnenhofstrasse 5, (Bleicheparkplatz)
9500 Wil
T 071 913 50 60
wil@mobiliar.ch



18040PUB/EGA



SwissPrimePack
committed to packaging

Reden Sie mit uns
über Ihre Bank-
geschäfte in allen
Lebenslagen.

Raiffeisenbank Flawil-Degersheim-
Mogelsberg-Oberuzwil

RAIFFEISEN

Joya – der weichste
Schuh der Welt!

www.joyaschuhe.swiss



Joya



HASTAG
Wo Bauen beginnt.



Swiss Association for Quality

SAQ Swiss Association for Quality
Staufferstrasse 65/42
CH-3014 Bern
T +41 (0)31 330 99 00
F +41 (0)31 330 99 10
info@saq.ch
www.saq.ch

Einzigartigkeit

Bühler ist in verschiedener Hinsicht ausgesprochen einzigartig: Als erfolgreiches, internationales, 156-jähriges Familienunternehmen wird mit einer global verbindenden Firmenkultur die Nachhaltigkeit gelebt. Mit der Erfahrung der Vergangenheit gestalten wir mit Innovationen aktiv die Zukunft.



*Christof Oswald,
Head of Human Resources,
Bühler AG*

Die Sinnhaftigkeit unserer Produkte und Leistungen, die Investitionsbereitschaft, die schnelle Anpassungsfähigkeit an unsere Märkte und die starke Innovationskraft sind die Garanten für positive Zukunftsperspektiven. Die wichtigste Säule im Unternehmen sind unsere einzigartigen Mitarbeitenden. Eine Kombination von Mitarbeitenden, welche aus unserer eigenen und einzigartigen Berufsbildung stammen und exzellenten, rekrutierten Fach- und Führungskräften, bildet die starke Basis zur Sicherstellung der Konkurrenzfähigkeit. Vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten in der «Bühler Welt» und eine hervorragende Aus- und Weiterbildung sind für uns zentrale Erfolgsfaktoren und der Grund, wieso wir den WTT YOUNG LEADER AWARD mit viel Herzblut unterstützen.

Sei ein Teil der Bühler Welt!

Bei Bühler wollen wir mit sicheren Nahrungsmitteln und energieeffizienten Produkten unseren Teil zu einer nachhaltigen Welt beitragen.

Wir sind in über 140 Ländern tätig und halten weltweit führende Marktposition in der Beschaffung von Industrieanlagen zur Verarbeitung von Mehl und Futtermittel, der Herstellung von Pasta und Schokolade sowie der Fertigung von Druckguss Aluminium Bauteilen. Um dies verwirklichen zu können, braucht Bühler die besten Mitarbeitenden. Daher suchen wir motivierte Hochschulabsolventen/innen, die sich damit identifizieren und mit grosser Leidenschaft in die Bühler Welt eintauchen möchten.

Starte deine internationale Karriere bei uns! www.buhlergroup.com

Innovations for a **better world.**

Die weiteren Nominierten – Marktforschung



2. Platz Marktforschung

Kunde: SFS intec Inc., (Wyomissing/USA), Andy Lee, Product and Key Account Manager; FHS St.Gallen: Selina Steiger, (St.Gallen), Project Leader, Rafael Manetsch, (Siat), Christian Schiegg, (Appenzell); Babson College: Yana Bliznakova, (Boston), Aryan Jain, (Boston), Project Leader Lana Le, (Boston); Coaches: Dr. Franziska Weis (FHS), George Lee (Babson)



3. Platz Marktforschung

Kunde: De Martin AG, (Wängi), Thomas De Martin, CEO; FHS-Projektteam: Nicole Bischof, (Wittenbach), Projektleiterin, Philipp Gemperle, (Waldkirch), Lorena Lüscher, (Domat/Ems), Ramona Sigron, (Chur), Marco Solenthaler, (Heiden); Projekt-Coach: Dr. Christian Heumann; Sprach-Coach: Maria Nänny; Statistik-Coach: Dr. Stefan Ch. Ott

Die weiteren Nominierten – Managementkonzeption



2. Platz Managementkonzeption

Kundin: Leica Geosystems AG, (Heerbrugg), Katharine Broder, Vice President Tools; FHS-Projektteam: Daniel Bänziger, (Trogen), Projektleiter, Roman Büchler, (Hauptwil), Timo Koller, (Herisau), Lino Schindler, (Heiden), Simon Stoffel, (Sitterdorf); Projekt-Coach: Dr. Pius Küng



3. Platz Managementkonzeption

Kunde: PLASTON AG, (Widnau), Martin Schegg, Head of Global Operations; FHS-Projektteam: Ramon Hilber, (Gossau SG), Projektleiter, Leo ni Bleisch, (St.Gallen), Lia Canal, (Buchs SG), Nico Heiniger, (St.Gallen); Projekt-Coach: Dr. Lothar Natau



Die multimediale Druckerei

Wir engagieren uns.

Über 50 Arbeitsplätze | Strom aus eigener Photovoltaik-Anlage | klimaneutrales Drucken | Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft | freiwillige Reduktion des CO₂-Ausstosses

Wir layouten und drucken.

Briefpapier | Couverts | Visitenkarten | Anzeigen | Formulare | Blocks | Werbedrucksachen | Broschüren | Zeitschriften | Flyer | Etiketten | Kalender | Diplomarbeiten | Poster | im Offset- und Digitaldruck

Wir erstellen und programmieren.

Tablet-Apps | Anmeldeportale | WEB-to-Print | Websites | B2B-Web-Shops | Prozesslösungen

Wir versenden.

Zeitschriften | Directmailings | Selfmailer | Postkarten | postoptimiert | national und international

Wir lagern und spedieren.

In unserem Logistikcenter: Drucksachen | Give-Aways | europaweit

[Media]

[PrePress]

[Druck]

[Finishing]

Schmid-Fehr AG

Die multimediale Druckerei 

Hauptstrasse 20
9403 Goldach, Switzerland
Tel. +41 71 844 03 03
Fax +41 71 844 03 45
info@schmid-fehr.ch
www.schmid-fehr.ch



FHO Fachhochschule Ostschweiz

FHS St.Gallen

Strahlt in die Region hinaus.

Ein Studium oder eine Weiterbildung an der FHS St.Gallen ist mehr als nur eine Ausbildung. Wir bilden die nächste Generation von Fach- und Führungskräften aus.

Bachelor-Studiengänge

Betriebsökonomie, Soziale Arbeit, Wirtschaftsingenieurwesen, Pflege und neu Architektur

Master-Studiengänge

Betriebsökonomie, Soziale Arbeit, Wirtschaftsinformatik und Pflege

Weiterbildungsangebot

Von B wie Banking über I wie Innovation bis W wie Wirtschaftsingenieurwesen.

Weitere Informationen: www.fhsg.ch

 **FHS St.Gallen**

 Hochschule
für Angewandte Wissenschaften